Am Sport sparen – aber unnötige Prestigeobjekte realisieren

Kein Geld für Frechener Schützen

Mit den Stimmen von seit 1995 im Sportpark Her-CDU. FDP und Bündnis 90/Die Grünen hat der Stadtrat einen Antrag der SPD-Fraktion abgelehnt, dem Frechener Schützenverein einen einmaligen Zuschuss in Höhe von 15.000 Euro für den Ausbau seines Landes-Leistungs-Stützpunktes zu gewähren.

verein von 1655 e.V. betreibt

Schützenvereine. Ebenso finden dort Wettkämpfe auf Landes- und Bundesebene statt Der Frechener Schützenund in den Jahren 1996 und 2002 auch die Jugend Ver-

bertskaul eine Schießanlage, die vom Landessportbund als Landes-Leistungs-Stützpunkt (LLStp) anerkannt ist. In dieser Anlage trainieren die Sportschützen aller vier Frechener

gleichswettkämpfe Deutschland/Frankreich.

Aufgrund neuer Vorschriften müssen nun die Kugelfänge technisch nachgerüstet werden, damit ein Betrieb der Anlage auch weiterhin genehmigungsfähig ist. Eine solche Nachrüstung ist für den Verein mit erheblichen Kosten verbunden, die er alleine nicht aufbringen kann. Grund genug eigentlich, um einen einmaligen städtischen Zuschuss zu beantragen. Aber bei der CDU und ihren Koalitionspartnern FDP und Bündnis 90/ Die Grünen stießen sie damit auf taube Ohren.

Der Antrag wurde von den Parteien der Jamaika-Koalition unter anderem mit dem Hinweis abgelehnt, der Verein

solle erstmal sein eigenes Vermögen aufbrauchen, um die Maßnahme zu finanzieren. Die Vorsitzende der FDP-Fraktion, Susanne Kayser-Dobiey, verstieg sich in ihrer Haushaltsrede im Stadtrat gar zu der Bemerkung, die SPD-Fraktion stelle "unsinnige Anträge".

Weniger knauserig zeigten sich die Koalitionäre dagegen an der Carl-Goerderler-Straße in Bachem. Hier wurde eine Firma beauftragt, drei Stelen aus hochwertigem Edelstahl zu errichten (Kostenpunkt ca. 12.000 Euro), damit sich Menschen, die dort einen Baum gespendet haben, mit Namensschild verewigen können.

Jürgen Weidemann SPD-Fraktion, Geschäftsführer



Wohnung sucht oder gesucht hat, weiß wie schwer das ist. Besonders wenn es sich um eine bezahlbare Wohnung handeln soll. Rentnerinnen und Rentner mit geringem Einkommen, Alleinerziehende und junge Familien brauchen Unterstützung bei der Wohnungssuche.

Die SPD-Fraktion hat bei den Haushaltsberatungen beantragt, eine halbe Stelle für die Wohnvermittlung einzurichten. Bei der Stadtverwaltung Frechen gab es früher eine Wohnvermittlung-

Jeder, der in Frechen eine stelle, die diesem Personenkreis Hilfestellung und Unterstützung zukommen ließ.

> Die zurzeit geübte Praxis, den Wohnungssuchenden nur eine Liste mit verfügbaren Wohnungen zur Verfügung zu stellen, reicht nicht aus. Die Stadt sollte in Zukunft wieder ihrer sozialen Verantwortung gerade im Bereich Wohnraum gerecht werden.

Die Stadtverwaltung arbeitet mit den großen Wohnungsanbietern LEG, GWG und Wolf seit Jahren eng zusammen. Früher wurden

hier gemeinsame Konferenzen abgehalten um den erwartbaren oder tatsächlichen Leerstand (Angebot) mit den Mietgesuchen (Nachfrage) abzugleichen. Auf diese Weise konnte schnell und gezielt geholfen werden.

Heute muss sich der Wohnungssuchende, der Unterstützung braucht, mit den verschiedensten Anbietern, vor allem freien Maklern, auseinandersetzen und zieht hier meist von allen Losen die Niete.

Trotz der vorstehend aufge-

führten Fakten wurde der Antrag der SPD-Fraktion vom Jamaika-Bündnis in der Ratssitzung am 12. 12. 2017 mit der unverschämten Begründung vom Tisch gefegt: "Wenn es keine bezahlbaren Wohnungen in Frechen gibt, braucht man auch keinen Mitarbeiter, der diesen Notstand verwaltet".

Wohnen ist Menschenrecht! Leider stellt sich das Jamaika-Bündnis dieser kommunalen Daseinsvorsorge weder im Bereich des bezahlbaren Wohnungsbaus noch bei der notwendigen Wohnungsvermittlung in ausreichendem Maße.

> Steffi Tiefenbach stv. Vors. der SPD-Fraktion





Mehr Lebensqualität durch eine saubere und geordnete Stadt

Unter diesem Motto will die SPD-Fraktion unsere Heimatstadt ein Stück liebenswerter machen!

Seit Jahren erreichen uns Klagen über die zunehmende Verschmutzung in unserer Stadt. Deshalb forderten wir von der Bürgermeisterin ein umfassendes Konzept, damit Frechen wieder sauberer wird. Aber außer Rechtfertigungen und Allgemeinplätzen hatten weder die Stadtverwaltung noch das Jamaika-Bündnis kaum etwas zu bieten, lehnten aber dennoch alle unsere Anträge ab.

Wir wollten, dass die Stadt eine Kampagne startet, um die Sauberkeit und Ordnung in Frechen in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Die Bürgerinnen und Bürger sollten von Anfang an durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, über Themen wie Abfallvermeidung, Ressourcenschutz, Sauberkeit in der Stadt zur Mitarbeit angeregt werden. Das Beschwerdemanagement in allen Abfallfragen sollte an einer Stelle konzentriert werden, damit auf eingehende Beschwerden direkt reagiert werden kann.

Eine zentrale Forderung der SPD-Fraktion bestand neuen Abfallbehältern für die Fußgängerzone als Sofortmaßnahme - so sinnvoll sie auch sein mögen – das Problem des

wilden Mülls lässt sich damit

nicht lösen. Wenn unsere Stadt

wieder sauberer werden soll,

muss dafür erheblich mehr ge-

tan werden, als nur ein paar

kosmetische Maßnahmen wie

darin, mehr Präsenz des Ordnungsamtes auf Frechens Straßen herzustellen. Mit zwei weiteren Vollzeitstellen für den Außendienst sollten flexiblere Arbeitszeiten ermöglicht werden. Doch in den Haushaltsberatungen wurden von der Jamaika Koalition im Rathaus lediglich zwei halbe Stellen beschlossen. Damit prahlt die CDU laut, sie hätte die Voraussetzungen geschaffen, Frechen sauberer zu machen.

Zwei halbe Stellen zu schaffen und damit zu prahlen, reicht aber nicht aus, um die Präsenz des Ordnungsdienstes im Stadtgebiet nachhaltig zu verbessern.

Bündnispartnern beschlossen wurden. So wie es derzeit in unseren Grünanlagen aussieht, ist das eine Schande für Frechen.

Klare Strukturen im Rathaus fehlen

Seit Jahren fordern wir im technischen Bereich der Verwaltung klare Strukturen mit einem technischen Beigeordneten an der Spitze. Der soll nicht nur frischen Wind sondern auch die nötige Fachkompetenz mitbringen, damit Planung und Durchführung städtischer Baumaßnahmen demnächst zügiger und koordinierter ablaufen können als derzeit.

Hier stehen wir in Frechen nicht alleine mit unserer Meinung. Aber trotz etlicher Zusagen in der Vergangenheit bewegten sich hier CDU, Grüne und FDP überhaupt nicht. Das Problem wird auch von der Bürgermeisterin bedauerlicherweise einfach ausgesessen.

Weitere Schulbaumaßnahmen notwendig

weiter auf der nächsten Seite



Fortsetzung Seite 1

Bei den Bau- und Sanierungsmaßnahmen an unseren Schulen geht es auch nur im Stolperschritt voran. Während beim Umzug und Abriss der Lindenschule das Chaos in der technischen Verwaltung offen zu Tage trat, verlief die Errichtung des ersten Bauabschnittes der Modulbauten an der Realschule ohne nennenswerte Probleme. Doch bereits jetzt wird sichtbar, dass es auch beim Ausbau der Realschule zu weiteren Verzögerungen kommen wird. Die Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes, der zum Schuljahresbeginn 2018/19 Ende August dringend benötigt würde, soll erst im Januar 2019 erfolgen. Das geht wieder mal zu Lasten der Schule. Fachräume für Kunst und Musik müssen geräumt werden, damit es genug Platz für die neuen Schüler gibt.

Im Haushalt stehen 300.000 Euro, um das gesamte Realschulgelände zu überplanen und die Schule für die Anforderung der Zukunft zu ertüchtigen. Wir sind sehr gespannt darauf, wie das alles ohne technischen Beigeordneter ablaufen soll, welche Entwürfe die Verwaltung uns vorlegt und nicht zuletzt, wie der zeitliche Rahmen aussehen soll.

Hans Günter Eilenberger Vorsitzender der SPD-Fraktion

Wir brauchen mehr bezahlbare Wohnungen

Der Druck auf den Wohnungsmarkt ist in den letzten Jahren spürbar stärker
geworden. Bezahlbare Wohnungen sind auch in Frechen
mittlerweile Mangelware.
Von den steigenden Kosten
für Wohnraum sind nicht
nur einkommensschwache
Haushalte betroffen, sondern
immer häufiger auch Familien mit mittleren Einkommen.

Was fehlt, sind Wohnungen im unteren und mittleren Preissegment. Hinzu kommt, dass Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt nicht zusammenpassen. Die am Markt angebotenen Wohnungen übersteigen aufgrund großer Wohnflächen und hoher Preise häufig das, was sich eine drei- bis vierköpfige Familie leisten kann. oder sind Zweizimmerneubauwohnungen, die kaum einer braucht und die ebenfalls viel zu teuer sind. Der Neubau von Mietwohnungen im unteren und mittleren Preissegment ist in den letzten beiden Jahrzehnten zum

Erliegen gekommen, weil er wirtschaftlich vergleichsweise unattraktiv war. Im Zuge Zuwanderung vermehrter haben sich in den letzten beiden Jahren die Rahmenbedingungen geändert und es fließen wieder vermehrt Bundes- und Landesmittel in den öffentlich geförderten Wohnungsbau. Überall im Kreis Neubaugebiete entstehen und auch in Frechen plant die GWG-Rhein-Erft den Neubau von 80 Mietwohnungen und einer Kindertagesstätte. Die GWG würde nach eigenem Bekunden gerne noch weitere Projekte realisieren, wenn die Stadt entsprechende Grundstücke bereitstellen würde.

Aber hier liegt das Problem: Frechen verfügt im Vergleich zu anderen Städten im Kreis nur noch über wenig Reserveflächen.

Einzig im Stadtteil Grube Carl gibt es noch genügend Flächen mit städtischem Zugriff, wo weitere (auch öffentlich geförderte) Wohnungen entstehen könnten. Bis



Das "Kirschblüten-Karree" in Hürth: Ein gelungenes Beispiel für modernen bezahlbaren Wohnungsbau.

das aber als realistische Perspektive in Betracht kommt, muss noch einiges an Vorarbeit geleistet werden. So gibt es beispielsweise dort noch keine Bebauungspläne.

Ein weiterer zentraler Punkt ist der Wille der politisch Verantwortlichen, an der Wohnungsmisere etwas ändern zu wollen. Dem Bau von Mietwohnungen Priorität einzuräumen und diesen auch entsprechend zu steuern. Bei einem Vortrag GWG-Geschäftsführers Achim Leirich zu diesem Thema im Planungsausschuss, der auf Antrag der SPD-Fraktion zu Stande kam, erweckten Bürgermeisterin, Kämmerer und die Jamaika-Koalitionäre nicht den Eindruck, als wäre das Thema für sie von besonderer Be-

Es wäre aber wichtig, das Einigkeit darüber besteht, Planungs- sowie Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und Baulandbereitstellungen zügig abzuwickeln. Der Bau bezahlbarer Wohnungen, wo immer das möglich und sinnvoll ist müsste ausdrücklich Priorität erhalten. Aber von einer solchen Aufbruchsstimmung ist bei der CDU und ihren Bündnispartnern FDP und Grüne leider nichts zu spüren. Jürgen Weidemann

Nr. 10/2018 "Piekser" ist eine Informationsschrift der Frechener SPD für alle Frechener Bürgerinnen und Bürger und erscheint in einer Auflage von 25.000 Exemplaren. Redaktionsleitung: Friedhelm Tiefenbach V.i.S.d.P.: Der SPD-OV-Vorstand, Franzstraße 74a, 50226 Frechen, Herstellung: Ulrich Lussem, E-Mails bitte an: info@ulilussem.de www.spd-frechen.de Fotos: Ulrich Lussem, S. 1+ 3 Foto Kleefisch, Frechen S. 4, Jürgen Weidemann S. 1, 2, 4

War was mit Kultur...?

Schauspielhaus, Philharmonie. Ein Dreiklang der Hochkultur, der gerade mal einen Steinwurf von uns entfernt ist. Ein großstädtisches Angebot, das von den Anwohnern der Umlandkommunen auch zahlreich genutzt wird. Die vielfältige Museumslandschaft und die zahllosen Sehenswürdigkeiten von Weltgeltung besuchen wir sehr häufig und zeigen sie auch gerne unseren Besuchern, um Zeugnis für die Attraktivität unserer Heimatregion zu geben.

Alle großen Städte strahlen mit ihren umfangreichen Kulturangeboten weit über ihre Stadtgrenzen in die Umlandregionen aus.

Und genau das ist das Problem, also unser Problem. Das Licht der Hochkultur sorgt in den kleinen Gemeinden für viel Schatten. Für eine Stadt wie Frechen ist es sehr schwer, ein eigenes kulturelles Angebot zu schaffen, dass das Profil der Stadt schärfen kann und die spezielle kulturelle Handschrift der Gemeinde zeigt.

Unsere Altvorderen haben vor über dreißig Jahren den alten Kolpingsaal zum Stadtsaal umbauen lassen, ohne wesentlich in den Saalbau einzugreifen. Die Architekten Busman & Haberer haben zwar eine ansprechende Ensemblearchitektur geschaffen mit neuem großzügigem Foyer mit zeitgemäßer Toilettenanlage und einer Restauration, aber die Größe des Saals, also das Platzangebot, wurde durch die Eingriffe nicht verändert. Und das entpuppt sich heute als großer Nachteil. 400 Plätze sind für einen Saal zu wenig. Die 170 Emporeplätze sind von der Bühne aus kaum zu "erreichen" und umgekehrt.

Das Bergheimer Medio ist ein gelungenes Beispiel für einen ausreichend großen Saalbau, der im Laufe der Jahre zu einem attraktiven Veranstaltungsort wurde. Die richtige Größe, um auch für Konzertveranstalter vernünftig zu kalkulieren.

Soll der Stadtsaal also abgerissen und an dieser Stelle etwas neues geschaffen werden. Warum nicht. Ein größerer Saalbau und eine größere Bühne täten Not. Baukredite sind derzeit billig wie nie. Eine offene Platzgestaltung hin zur Fußgängerzone würde eine interessante Erlebniszone werden. Aktuell ist im Gespräch, die alte Kaufhalle, die derzeit C & A beherbergt, abzureißen. Hier muss die Stadt Ansprüche anmelden. Wenn dem Saalbau noch ein ausreichend großer Museums- bzw. Galeriebau angegliedert werden könnte, wäre

das innerstädtische Kultur-

ensemble perfekt. Hier wäre eine Dauerausstellung der in städtischer Hand befindlichen Kunstwerke denkbar. Die Grafiktriennale fände einen würdigen Rahmen. Der Kunstverein könnte hier sein Wirken professionalisieren.

Das alles wird natürlich nicht morgen passieren, aber im Rahmen einer mittelfristigen Planung des Stadtkerns sollten diese Ideen Einzug finden.

Man darf natürlich nicht aus Angst vor den entstehenden Kosten den Kopf in den Sand stecken. Geld für gute Projekte liegt bereit. Man muss diese nur formulieren und haben wollen. Dann wird aus dem Wollen auch ein Können.

Ulrich Lussem, SPD-Fraktion



Jusos in der SPD Frechen

Fünf Buchstaben mit welcher Bedeutung ? Ganz einfach, diese stehen für die Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD. Kurzbezeichnung Jusos oder Jungsozialisten.

Entstanden als Jugendorganisation der SPD haben wir uns gegen Ende der 60ér Jahre Richtung links gewendet und waren nicht, wie vorher, unserer Mutterpartei loyal gegenüber, sondern seitdem sind wir kritischer und aktiver an der Ausrichtung der SPD beteiligt. Jedes SPD-Mitglied unter 36 ist automatisch Juso, sogenanntes "geborenes" Mitglied. Es wurde zusätzlich eine "Juso-Mitgliedschaft" für Jugendliche und junge Erwachsene unter 35 Jahren außerhalb der SPD geschaffen.

Unsere generelle Aufgabe ist es den Jugendlichen die Politik



näher zu bringen. Nicht nur was die Bundespolitik angeht, sondern speziell was sich hier vor Ort in Frechen abspielt. Zuständig für die Nachwuchsgewinnung sowie die aktive Mitgestaltung des SPD Ortsvereins in Frechen. Aktuell gibt es 15 aktive Jusos die sich regelmäßig treffen um das weitere Vorgehen bzw. Konzepte sowie Aktionen entwickeln und planen, die für die Zusammenarbeit in der SPD Frechen förderlich sind. Dabei werden die Stärken des einzelnen genutzt, um das beste Ergebnis am Schluss zu erhalten. Federführend bei den Jusos Frechen sind Marvin Keimes und Michelle Schmitz die eine Doppelspitze (Vorsitzende) zusammen bilden. Die beiden haben die Leitung und tragen die Verantwortung für die Jusos in Frechen.

Wir sind auf junge, aktive und engagierte Menschen angewiesen, die Frechen auf der einen Seite und das Land auf der anderen Seite nach vorne bringen wollen. Du möchtest Frechen mitgestalten und bei den Jusos oder im Ortsverein der SPD Frechen mitarbeiten?! Dann melde dich bei uns auf Facebook: Jusos Frechen oder per E-Mail: jusosfrechen@gmx.de